

Schulreform Die Schule ist besser denn je, *TA vom 19. Mai*

«Das ‹selbstorganisierte Lernen› überfordert die meisten Kinder»

Lernleistungen sind gesunken.

Als erfahrene Nachhilfelehrerin weiss ich, wovon ich rede: Ueli Zulaufs Lobhudelei auf die Reformen der Zürcher Volksschule machen diese um keinen Deut besser. Wenn er meint, mit Schönreden könne er die Wirklichkeit gestalten, täuscht er sich. Dass die Lernleistungen der Schüler heute höher seien als früher, ist leider ein frommer Wunsch. Mein Mann musste im Laufe seiner Schulkarriere die Anforderungen an seine Sekundarschüler stets nach unten anpassen, weil diese die Voraussetzungen von der Primarschule her nicht mehr mitbrachten. Auch wenn heute bereits Drittklässler Vorträge über Themen halten müssen, die man früher in der Mittelstufe behandelte, bedeutet dies nicht, dass das Niveau gestiegen wäre. Lediglich die Überforderung ist gestiegen, weil diese Art des Lernens nicht altersgerecht ist. Leider wehren sich die Eltern und Lehrer zu wenig, was offenbar den Eindruck der gesellschaftlichen Akzeptanz all der Reformen erweckt. Spricht man aber mit den betroffenen Eltern und Lehrern ein ehrliches Wort, bekommt man ein anderes Bild.

Ursula Richner, Zürich

Schulniveau wird sinken.

Die Schule ist nicht besser denn je - im Gegenteil. Das ‹selbstorganisierte Lernen› überfordert, vor allem in der Primarschule, die meisten Kinder masslos. Das Schulniveau wird deshalb sinken, nicht steigen. Ferner hat die Integration aller Kinder mit Lern-

behinderungen in Normalklassen schon an zahlreichen Orten zu grossen Schwierigkeiten und enormen Nachteilen für den Klassenverband geführt, und ebenso hat das altersdurchmischte Lernen eine vehemente Gegnerschaft.

Bruno Pfister, Pfäffikon

Fehlende Schulvielfalt.

Auch nach den Reformen von Ernst Buschor hat die Volksschule mit ihrem Monopol im öffentlichen Bildungswesen ein grundlegendes Problem. In ihrem Bemühen, allen Kindern gerecht zu werden, stösst sie an deutliche Grenzen, wie folgende Phänomene zeigen: hohe Zahl von Repetenten und Schulabbrechern. Jedes dritte Kind benötigt zeitweise teure sonderpädagogische Massnahmen, um einigermaßen über die Runden zu kommen. Ueli Zulauf irrt, wenn er glaubt, Schulvielfalt und freie Schulwahl seien heute kein relevantes Thema mehr.

Erwin Ogg, Rapperswil-Jona

Unerträgliche Verhältnisse.

Die Schule ist eine grosse Errungenschaft, doch sie wird je länger, je weniger allen Kindern gerecht. Schulleiter Ueli Zulauf bringt keinen einzigen Beweis für seine Behauptung, die Schule sei besser denn je. Wie auch. Tatsache ist, dass nach wie vor 20 Prozent der Schulabgänger einen einfachen Text nicht verstehen können, dass mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler sonderpädagogische Massnahmen benötigt, weil das

Einheitsschulsystem Kinder diskriminiert, die nicht in die Norm passen, und dass die Chancen, eine höhere Schulbildung zu erreichen, vor allem von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängen. Die Zahl von verzweifelten Eltern, die ihr Kind von der Schule nehmen, weil es leidet und die Verhältnisse unerträglich sind, nimmt zu. Das wird leider nicht öffentlich diskutiert.

Margarita Müller, Zürich

Lehrer als Lernbegleiter.

Die Schule ist besser denn je, behauptet Schulleiter Zulauf. Das ist eine Sicht von oben. Meine Bilanz (35 Jahre Sekundarlehrer) sieht anders aus. Die Volksschule ist keine Volksschule mehr. Die Vertreter des Volkes in der Schulpflege haben kaum mehr Spielraum, in der Schulpolitik Akzente zu setzen. Die Schulleiter spüren im Auftrag der Schulbürokratie vor. Die Lehrer sind keine Lehrer mehr. Einen anfangs heterogenen Klassenverband zusammenschweissen und zu führen ist heutzutage nicht mehr gefragt. Als Lernbegleiter sind sie bloss noch für individuelle Lerninhalte zuständig. Die Oberstufe kämpft gegen den Sog des Gymnasiums und verliert ihre besten Schüler. Experimente wie altersdurchmisches Lernen werden diesen Trend noch verstärken. Die Reformen haben zu einer ungeheuren Kostenausweitung geführt. Jedes Schulhaus hat in den letzten 30 bis 40 Jahren bei gleicher Schülerzahl seinen Personalbestand verdoppelt.

Roland Popert, Ossingen